

17. XI. 1914.

**Frauenhilfsaktion im Kriege.**

Ein Vierteljahr Frauenhilfsaktion im Kriege! Da ist es wohl an der Zeit, einen Rückblick zu halten auf das Geleistete. Die außerordentlichen Anforderungen, die gerade in den ersten Kriegswochen an die Frauen Wiens gestellt wurden, lassen sich wohl nur schätzungsweise in Zahlen fassen, denn eine fieberhafte Tätigkeit wurde gleich anfangs von den großen Frauenorganisationen aller Parteien entfaltet, um die ersten Schrecken des Krieges in unserer Vaterstadt zu bannen. Schon Mitte August setzte dann die Arbeit der 23 Komitees der vom Bürgermeister ins Leben gerufenen „Frauenhilfsaktion im Kriege“ ein, und nunmehr liegt ein amtlicher ziffernmäßiger Bericht über das Ausmaß dieser Frauenarbeit für die Zeit vom 3. September bis zum 28. Oktober vor. Dieser Bericht weist die folgenden Angaben auf: Es wurden 3996 Freitische vergeben, von denen die meisten für die Gesamtdauer des Krieges Geltung haben sollen; 13.233 Stellenangebote liefen bei den Frauenausschüssen ein, davon wurden 6890, also mehr als die Hälfte, günstig erledigt, teils durch Beschäftigung der Arbeituchenden in den verschiedenen Näh- und Strickstuben, die fast in jedem Bezirk begründet wurden, teils durch Vermittlung von Stellen und Arbeiten jeder Art; in 15.657 Fällen mußten Erhebungen gepflogen werden. Nur der im Armenwesen Erfahrene kann beurteilen, welche eine Unsumme an Arbeit diese Zahl allein schon ausdrückt. Es sind ferner 5667 Fürsorgefälle zu verzeichnen, 76.676 Speiseanweisungen wurden ausgegeben. Die Ziffern dieser achtwöchentlichen Ausweise müssen aber noch durch die in den ersten vier Wochen geleistete Arbeit sowie durch die Tätigkeit in den bei den abelaufenen Novemberwochen, welche die Winterarbeit einleiten, ergänzt werden, so daß sie sich um etwa das Doppelte erhöhen. Hierzu kommen noch die besonderen Fürsorgefälle der Sektionen für Säuglings- und Mutterberatung, die mit etwa 2000 einzusehen sind, die Freitischabläufe, die in den einzelnen Bezirken 200 bis 500 Kronen im Monat betragen, die Ausgabe von Brot-, Milch- und Fleischmarken sowie die in ganz außerordentlich segensreicher Weise durchgeführte Beteiligung armer Familien mit den Lebensmitteln, die am „Kilotag“ bei den Frauenarbeit Komitees eines jeden Bezirkes einlaufen. Für den guten Erfolg der gesamten Freitischaktion und für die unermüdete Besorgung des Kilotages gebührt den Wiener Hausfrauen der besondere Dank der Arbeitskomitees!

Die Frauen Wiens, durch das Vertrauen des Bürgermeisters zur kommunalen Mitarbeit berufen, haben durch die wohlorganisierte und gewissenhaft durchgeführte Kriegsfürsorgetätigkeit die beiden größten Schrecken des Krieges für die Großstadt: Arbeitslosigkeit und Not, in erfolgreicher Weise eingedämmt; für die richtige Erfassung der Frauenspflichten in der Kriegszeit sprechen wohl am besten die offiziellen und nicht-offiziellen Ziffern!